

Ägypten, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate scheinen eine Allianz gebildet zu haben, die sich nicht mehr von Washington kommandieren lässt.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 132/14 – 28.08.14

## Arabische Staaten schlagen in Libyen aus der Luft zu und überraschen die USA

Von David D. Kirkpatrick und Eric Schmitt  
The New York Times, 25.08.14

( <http://www.nytimes.com/2014/08/26/world/africa/egypt-and-united-arab-emirates-said-to-have-secretly-carried-out-libya-airstrikes.html> )

KAIRO – Ägypten und die Vereinigten Arabischen Emirate haben sich verbündet, um in den letzten sieben Tagen insgeheim zweimal Luftangriffe gegen islamistische Milizen fliegen zu können, die um die Kontrolle über die libysche Hauptstadt Tripolis kämpfen; nach Aussagen von vier höheren US-Offiziellen lässt das auf eine Eskalation des regionalen Konflikts zwischen Unterstützern und Gegnern des politischen Islams schließen.

Die USA seien durch die Luftangriffe überrascht worden: Obwohl Ägypten und die Emirate enge Verbündete und militärische Partner der USA seien, hätten sie eigenmächtig gehandelt, ohne Washington vorher zu informieren und ohne dessen Zustimmung einzuholen; die Obama-Administration sei bewusst übergangen worden. Ägyptische Offizielle hätten gegenüber US-Diplomaten sogar ausdrücklich bestritten, dass sich das ägyptische Militär in irgendeiner Form an der Operation beteiligt habe, teilten die US-Offiziellen mit; sie halten das für einen schweren Schlag gegen die ohnehin belasteten Beziehungen zwischen Washington und Kairo.



Die Luftangriffe in Tripolis sind eine weitere Steigerung des Machtkampfes zwischen arabischen Autokraten und den islamistischen Bewegungen, die versuchen die alte autokratische Ordnung zu beseitigen. Seit dem Sturz des islamistischen

**ägyptischen Präsidenten im letzten Jahr haben die neue Militärregierung Ägyptens und ihre Unterstützer in Saudi-Arabien und in den Vereinigten Arabischen Emiraten über die Medien eine auf die ganze Region ausgeweitete politische und diplomatische Kampagne gestartet; sie haben lokale Hilfstruppen bewaffnet, um sich gegen islamistische Gruppierungen wie die Muslimbruderschaft zur Wehr zu setzen, weil sie die Islamisten als existenzielle Bedrohung für ihre eigene Herrschaft ansehen.**

**Die Islamisten werden aber von konkurrierenden Staaten – und zwar von der Türkei und von Katar – unterstützt.**

US-Offizielle erklärten, Ägypten und die Emirate hätten sich auch vorher schon mindestens einmal zur Bekämpfung der Islamisten in Libyen zusammengetan. In den letzten Monaten hätten Teams, die hauptsächlich aus Spezialtruppen der Emirate bestanden, von ägyptischen Basen aus ein Camp der Islamisten im Osten Libyens zerstört – in der Nähe der Stadt Derna, die als Hochburg der Extremisten gilt.

**Nach neueren Aussagen mehrerer US-Offizieller sind US-Diplomaten sehr erbost über die Luftangriffe, weil sie befürchten, dass der Libyen-Konflikt dadurch neu entfacht werden könnte – und das in einer Zeit, in der sich die Vereinten Nationen und westliche Mächte um eine friedliche Lösung bemühen. Die Regierung Katars habe die islamistischen Milizen in Libyen nur mit Waffenlieferungen unterstützt; wenn Staaten darauf mit Luftangriffen reagierten, dann begnügten sie sich nicht mehr mit Stellvertreterkriegen, sondern zögen ein direktes eigenes Eingreifen vor. Das könne zu einem neuen Wettrüsten (auf regionaler Ebene) führen.**

"Wir halten das für wenig konstruktiv," erklärte ein höherer US-Offizieller.

Die Luftangriffe haben sich als kontraproduktiv erwiesen: Die islamistischen Milizen, die erfolgreich um die Macht in Tripolis kämpften, haben in der Nacht den Flughafen (von Tripolis) eingenommen – nur wenige Stunden nach der zweiten Welle von Luftangriffen.

**"Überall – in Syrien, im Irak, in Gaza, in Libyen, sogar in Ägypten selbst – hat sich diese regionale Polarisierung mit Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten auf der einen und Katar und der Türkei auf der anderen Seite als riesiges Hindernis erwiesen, das die internationalen Bemühungen um die Beilegung wenigstens einer dieser Krisen sehr erschwert,"** erklärte Michele Dunne (s. <http://carnegieendowment.org/experts/?fa=236> ), eine führende Mitarbeiterin der Carnegie-Stiftung für den internationalen Frieden (s. [http://en.wikipedia.org/wiki/Carnegie\\_Endowment\\_for\\_International\\_Peace](http://en.wikipedia.org/wiki/Carnegie_Endowment_for_International_Peace) ), die auch schon als Expertin für den Mittleren Osten im US-Außenministerium gearbeitet hat.

**Die US-Offiziellen behaupten, Ägypten habe Flugplätze zur Durchführung der Luftangriffe zur Verfügung gestellt. Der ägyptische Präsident Abdel-Fattah el-Sisi und andere ägyptische Offizielle haben in erregten, aber sorgfältig formulierten Erklärungen jede direkte Beteiligung der ägyptischen Streitkräfte an den Luftangriffen in Libyen dementiert.**

**"In Libyen gibt es weder ägyptische Flugzeuge noch ägyptische Soldaten, und es hat auch kein ägyptisches Flugzeug an der Militäroperation in Libyen teilgenommen,"** hat Sisi am Sonntag gegenüber einer staatlichen Nachrichtenagentur erklärt.

In Privatgesprächen seien die ägyptischen Dementis noch deutlicher gewesen.

**Nach Meinung der US-Offiziellen haben die United Arab Emirates / U.A.E. (die Vereinigten Arabischen Emirate, s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Vereinigte\\_Arabische\\_Emirate](http://de.wikipedia.org/wiki/Vereinigte_Arabische_Emirate) ), die sich rühmen, dank der US-Militärhilfe eine der effektivsten Luftwaffen in der gesamten Region zu haben, tatsächlich die gut ausgebildeten Piloten und die geeigneten Kampffjets und Tankflugzeuge, die gebraucht werden, wenn von ägyptischen Flugplätzen aus Luftangriffe auf Ziele in Libyen geflogen werden sollen. Es ist aber nicht geklärt, ob die eingesetzten Flugzeuge und Waffen in den USA hergestellt wurden.**

Die U.A.E. haben die Luftangriffe nicht direkt dementiert. Am Montag hat aber eine staatliche Zeitung der Emirate eine Erklärung ihres Außenministers Anwar Gargash abgedruckt, in der Berichte über eine Beteiligung der Emirate (an den Luftangriffen in Libyen) als "Störmanöver" bezeichnet wurden, die davon ablenken sollten, dass die Libyer "Stabilität" wünschen und die Islamisten ablehnen. Die Gerüchte (über die Beteiligung der U.A.E. an den Luftangriffen) seien von einer Gruppierung gestreut worden, die "unter dem Mantel der Religion eigene politische Ziele verfolgen wolle". Die Menschen hätten ihre Lügen und falschen Versprechungen aber durchschaut.



Karte entnommen aus Wikipedia

Die U.A.E. wurden einmal als Handlanger Saudi-Arabiens betrachtet und als regionales Schwergewicht, das die arabischen Monarchien am Persischen Golf dominiere. Die saudischen Herrscher, die ihre Macht auf eine eigene, sehr strenge Auslegung des Islams stützen, fühlen sich schon lange von anderen religiös geprägten politische Bewegungen bedroht, besonders von der gut organisierten und weit verbreiteten Muslimbruderschaft.

**Nach Einschätzung westlicher Diplomaten, die in der Region arbeiten, sind die U.A.E. jetzt aber viel entschiedener und aggressiver als die Saudis, wenn es um die Zurückdrängung der islamistischen Bewegungen in der ganzen Region geht – vielleicht weil sich die Herrscher der Emirate wegen des großen Einflusses der Islamisten auf ihre eigenen Bevölkerungen stärker bedroht fühlen.**

**Das Problem (des Islamismus) hat eine unerwartete Aufspaltung der arabischen Monarchien am Persischen Golf bewirkt, denn Katar verfolgt einen eigenen entgegengesetzten Kurs. Im Gegensatz zu seinen Nachbarn heißt es ausgewiesene Islamisten in seiner Hauptstadt Doha willkommen und unterstützt islamistische Ableger in der ganzen Region – auch in Libyen.**

**Den Aufstand gegen Oberst Muammar al-Gaddafi, der vor drei Jahren in Libyen begann, haben sowohl Katar als auch die U.A.E unterstützt, beide konzentrierten ihre Hilfe aber auf unterschiedliche Rebellenfraktionen. Während Katar vor allem islamistischen Gruppierungen half, bevorzugten die U.A.E. die Milizen bestimmter Stämme und Regionen, darunter auch die Milizen aus der in den Bergen im Westen Libyens gelegenen Stadt Zintan; das hat Frederic Wehrey mitgeteilt, ein weiterer Mitarbeiter der Carnegie-Stiftung, der sich auf Libyen und den Persischen Golf spezialisiert hat.**

Die "Konkurrenz" beider Golfstaaten bei der Unterstützung libyscher Rebellen Gruppen geht seiner Meinung nach auf das Jahr 2011 zurück.

Sie habe dazu geführt, dass jetzt verschiedene Seiten unterstützt würden; das könne zu einem Bürgerkrieg zwischen konkurrierenden Koalitionen aus libyschen Städten, Stämmen und Milizen ausarten. Obwohl die ideologischen Trennungslinien unscharf sind, helfen die U.A.E. weiterhin den Milizen aus Zintan, weil die behaupten, gegen die Islamisten zu kämpfen. Katar bedient seine islamistische Klientel und nicht allzu eng damit verbundene Milizen, die aus verschiedenen Stämmen und aus der Küstenstadt Misrata kommen; die haben zwar die Seite gewechselt, behaupten aber, dass sie nicht den politischen Islam unterstützen, sondern nur eine Konterrevolution wie in Ägypten verhindern wollen.

Die ersten Luftangriffe vor einer Woche fanden im Morgengrauen statt und richteten sich gegen Stellungen islamistischer Milizen bei Tripolis; dabei wurde unter anderem ein Depot mit Handfeuerwaffen getroffen; nach Angaben lokaler Behörden wurden auch sechs Personen getötet.

Eine zweite Welle von Luftangriffen erfolgte am Samstag in aller Frühe südlich der Stadt Tripolis (in der Nähe des Flughafens). Sie richteten sich gegen pro-islamistische Milizen, die den Flughafen belagerten, den seit 2011 Milizen aus Zintan kontrollierten, die von den U.A.E. unterstützt werden.

Bei den Luftangriffen, die wieder im Morgengrauen erfolgten, bombardierten die Kampfjets Raketenwerfer, Militärfahrzeuge und eine Lagerhalle der pro-islamistischen Milizen. Dabei wurden nach Angaben lokaler Behörden mindestens ein Dutzend Personen getötet. Trotzdem nahmen die pro-islamistischen Milizen einige Stunden später den Flughafen ein.

Anfangs war nicht zu klären, wer für die Luftangriffe verantwortlich war. Anti-islamistische Kräfte im Osten Libyens, die unter dem Kommando des desertierten Generals Khalifa Hef-tir stehen, reklamierten die Angriffe für sich. Sie wären aber überhaupt nicht dazu fähig gewesen, nachts und über eine so große Distanz hinweg solche Luftangriffe durchzuführen.

Die unter dem Banner der "Lybia Dawn" (der Libyschen Morgenröte, s. dazu auch <http://www.middleeasteye.net/news/libya-dawn-takes-upper-hand-civil-war-regional-proxy-war-becomes-hot-1676017519> ) vereinigten pro-islamistischen Milizen verdächtigten sofort Ägypten und die U.A.E, konnten ihren Verdacht aber nicht beweisen.

Nach dem ersten Luftangriff äußerten einige US-Offizielle, es gebe Anzeichen dafür, dass die Emirate ihn ausgeführt hätten. Andere hielten es für unwahrscheinlich, dass die U.A.E. das Risiko eines regionalen Rückschlages eingehen würden. Es war auch unklar, wie die Piloten der U.A.E. Tripolis erreichen konnten, da Ägypten jede Beteiligung bestritt.

**Am Montag nach dem zweiten Luftangriff erklärten US-Offizielle, übers Wochenende seien genügend Beweise dafür aufgetaucht, dass die Emirate die Luftangriffe durchgeführt hätten; sie verfügten auch über Tankflugzeuge, die Kampfjets benötigen, wenn sie von Ägypten aus Tripolis erreichen wollen.**

Eine Sprecherin des US-Außenministeriums, die wir zu der ersten, auf der Website der *New York Times* veröffentlichten Version dieses Berichtes befragen wollten, lehnte jeden Kommentar ab. "Ich bin nicht in der Lage, zusätzliche Informationen zu diesen Luftangriffen zu geben," äußerte die Sprecherin Jen Psaki auf Fragen, die Reporter auf einer Pressekonzferenz des Außenministeriums stellten.

*Zu diesem Bericht haben Suliman Ali Zway aus Tripolis in Libyen und Merna Thomas aus Kairo beigetragen.*

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern

und Hervorhebungen versehen. Der von der CIA in Afghanistan geschaffene militante Islamismus und die Zwietracht, die von US-Regierungen zum Beispiel im Irak zwischen sunnischen und schiitischen Muslimen gesät wurde, schlagen jetzt auf die Verursacher zurück. Wenn sich der von Ägypten, Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten gebildete Block verfestigt, könnten die US-Unruhestifter noch manche Überraschung erleben. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

---

## **The New York Times**

### **Arab Nations Strike in Libya, Surprising U.S.**

By DAVID D. KIRKPATRICK and ERIC SCHMITT

AUG. 25, 2014

CAIRO — Twice in the last seven days, Egypt and the United Arab Emirates have secretly launched airstrikes against Islamist-allied militias battling for control of Tripoli, Libya, four senior American officials said, in a major escalation of a regional power struggle set off by Arab Spring revolts.

The United States, the officials said, was caught by surprise: Egypt and the Emirates, both close allies and military partners, acted without informing Washington, leaving the Obama administration on the sidelines. Egyptian officials explicitly denied to American diplomats that their military played any role in the operation, the officials said, in what appeared a new blow to already strained relations between Washington and Cairo.

The strikes in Tripoli are another salvo in a power struggle defined by Arab autocrats battling Islamist movements seeking to overturn the old order. Since the military ouster of the Islamist president in Egypt last year, the new government and its backers in Saudi Arabia and the United Arab Emirates have launched a campaign across the region — in the news media, in politics and diplomacy, and by arming local proxies — to roll back what they see as an existential threat to their authority posed by Islamist groups like the Muslim Brotherhood.

Arrayed against them and backing the Islamists are the rival states of Turkey and Qatar.

American officials said the Egyptians and the Emiratis had teamed up against an Islamist target inside Libya at least once before. In recent months, the officials said, teams of “special forces” operating out of Egypt but possibly composed primarily of Emiratis had also successfully destroyed an Islamist camp near the eastern Libyan city of Derna, an extremist stronghold.

Several officials said in recent days that United States diplomats were fuming about the airstrikes, believing the intervention could further inflame the Libyan conflict as the United Nations and Western powers are seeking to broker a peaceful resolution. Officials said the government of Qatar has already provided weapons and support to the Islamist-aligned forces inside Libya, so the new strikes represent a shift from a battle of proxies to direct involvement. It could also set off an arms race.

“We don’t see this as constructive at all,” said one senior American official.

The strikes have also, so far, proved counterproductive. Islamist-aligned militias fighting for control of Tripoli successfully seized its main airport just hours after they were hit with the second round of strikes.

“In every arena — in Syria, Iraq, Gaza, Libya, even what happened in Egypt — this regional polarization, with Saudi Arabia and the United Arab Emirates, or U.A.E., on one side and Qatar and Turkey on the other, has proved to be a gigantic impediment to international efforts to resolve any of these crisis,” said Michele Dunne, a senior associate at the Carnegie Endowment for International Peace and a former Middle East specialist at the State Department.

Egypt’s role, the American officials said, was to provide bases for the launch of the strikes. The Egyptian president, Abdel-Fattah el-Sisi, and other officials have issued vigorous-sounding but carefully worded public statements denying any direct action by Egyptian forces in Libya.

“There are no Egyptian aircraft or forces in Libya, and no Egyptian aircraft participated in military action inside Libya,” Mr. Sisi said on Sunday, the state news agency reported.

In private, the officials said, the Egyptian denials had been more sweeping.

The officials said the U.A.E. — which boasts one of the most effective air forces in the Arab world, thanks to American equipment and training — provided the pilots, warplanes and aerial refueling planes necessary for the fighters to bomb Tripoli out of bases in Egypt. It was unclear if the planes or munitions were American-made.

The U.A.E. has not commented directly on the strikes but came close to denying a role. On Monday, an Emirati state newspaper printed a statement from Anwar Gargash, minister of state for foreign affairs, calling any claims about an Emirati role in the attacks “a diversion” from the Libyans’ desire for “stability” and rejection of the Islamists. The allegations, he said, came from a group that “wanted to use the cloak of religion to achieve its political objectives” and “the people discovered its lies and failures.”

The U.A.E. was once considered a sidekick to Saudi Arabia, a regional heavyweight and the dominant power among the Arab monarchies of the Persian Gulf. The Saudi rulers, who draw their own legitimacy from a puritanical understanding of Islam, have long feared the threat of other religious political movements, especially the well-organized and widespread Muslim Brotherhood.

But Western diplomats in the region say the U.A.E. is now far more assertive and aggressive than even the Saudis about the need to eradicate Islamist movements around the region, perhaps because the Emirati rulers perceive a greater domestic threat.

The issue has caused a rare schism among the Arab monarchies of the gulf because Qatar has taken the opposite tack. In contrast to its neighbors, it has welcomed Islamist expatriates to its capital, Doha, and supported their factions around the region, including in Libya.

During the uprising against Col. Muammar el-Qaddafi in Libya three years ago, Qatar and the U.A.E. both played active roles, but each favored different clients among the rebels. While Qatar backed certain Islamists, the U.A.E. favored certain tribal or regional militias, including the militias from the Western mountain town of Zintan, said Frederic Wehrey, another associate at the Carnegie Endowment who specializes in Libya and the Persian Gulf.

The “proxy competition” between the two gulf states in Libya, he said, goes back to 2011.

Now it has extended to backing different sides in what threatens to become a civil war between rival coalitions of Libyan cities, tribes and militias. Although the ideological lines are

blurry, the U.A.E. has backed its Zintani clients in what they describe as a battle against Islamist extremists. Qatar, its Islamist clients and loosely allied regional or tribal groups from the coastal city of Misurata have squared off from the other side; most insist that their fight has nothing to do with political Islam and seek to prevent an Egyptian-style “counterrevolution.”

The first strikes occurred before dawn a week ago, hitting positions in Tripoli controlled by militias on the side of the Islamists. The bombs blew up a small weapons depot, among other targets, and local authorities said they killed six people.

A second set of airstrikes took place south of Tripoli in the early hours on Saturday. The Islamist-allied militias were posed to capture the airport from Zintani militias allied with the U.A.E. who had controlled it since 2011, and the strikes may have been intended to slow the advance.

Striking again before dawn, jets bombed rocket launchers, military vehicles and a warehouse all controlled by Islamist-allied militia. At least a dozen people were killed, local authorities said. But within hours the Islamist-aligned forces had nonetheless taken the airport.

Responsibility for the airstrikes was initially a mystery. In both cases, anti-Islamist forces based in eastern Libya under a renegade former general, Khalifa Hefthir, sought to claim responsibility. But the strikes, at night and from a long distance, were beyond the known capabilities of General Hefthir’s forces.

The Islamist-allied militias, allied under the banner Libya Dawn, were quick to suspect Egypt and the U.A.E. But they offered no evidence or details.

American officials said after the first strike that signs pointed to the Emiratis. But some American officials found it hard to believe that the U.A.E. would risk a regional backlash. It was unclear how U.A.E. fighters could reach Tripoli without a base in the region, and Egypt denied any role.

On Monday, however, American officials said the second set of strikes over the weekend had provided enough evidence to conclude that the Emirates had carried out the strikes and even supplied the refueling ships necessary for fighters to reach Tripoli from Egypt.

Asked about an earlier version of this report posted on The New York Times website, a State Department spokesman declined to comment. “I’m not in a position to provide any additional information on these strikes,” the spokeswoman, Jen Psaki, told reporters at a State Department briefing.

*Suliman Ali Zway contributed reporting from Tripoli, Libya, and Merna Thomas from Cairo.*

[www.luftpост-kl.de](http://www.luftpост-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**